

Book Reviews / Boekresensies

Haarmann, Volker. *JHWH-Verehrer der Völker: Die Hinwendung von Nichtisraeliten zum Gott Israels in alttestamentlichen Überlieferungen*. AThANT 91. Zürich: TVZ, 2008. Paperback. €44 ISBN 978-3-290-17492-7

Die vorliegende Monographie geht auf eine Doktoraltdissertation an der Universität Tübingen zurück (2006/07). In ihr widmet sich der Verfasser der Frage nach atl. Modellen der JHWH-Beziehung von Nichtisraeliten und zeigt, dass neben den Proselyten, die in das Gottesvolk integriert wurden, auch Menschen eine Rolle spielten, die *als Heiden* JHWH verehrten ohne sich dabei dem Volk Israel anzuschließen.

In der Einleitung (17-25) umreißt Haarmann knapp Israel als Gottesvolk und seine Erwählung sowie die Frage nach Identität und Status von Nichtisraeliten. Ferner beschreibt er die Problemanzeige, die mit dem Gebrauch des Begriffs Proselytismus verbunden ist und fragt wie Nichtisraeliten am Gottesverhältnis Israels Anteil bekommen sollen. Dem folgt ein guter Überblick über Proselyten und die sog. „righteous Gentiles“ im rabbinischen Judentum (26-42; die rabbinischen Kategorien des Proselyten und des gerechten Heiden als rabbinische Kategorien für geborene Nichtisraeliten). Diese Kategorien will Haarmann methodisch reflektiert auf die einschlägigen alt. Texte anwenden. Zuvor beschreibt Haarmann mit den „JHWH-Verehrern aus den Völkern“ eine bislang fehlende Kategorie (43-57; Darstellung und Kritik der Thesen von Bertholet, Kaufmann und Greenberg). Nach Haarmann gibt es in den atl. Überlieferungen zwei Konzeptionen. Zum einen können Nichtisraeliten sozial und kulturell in das Volk Israel integriert werden. Sie oder zumindest ihre Nachkommen können so Israeliten werden. Zum anderen macht eine religiöse Hinwendung zum Gott Israels nicht zwangsläufig eine Assimilation an das Volk Israel notwendig: „Die Verehrung des Gottes Israels steht vielmehr auch Nichtisraeliten offen, die in keiner Weise im Volk Israel aufgehen. Die von Greenberg eingeforderte Differenzierung zwischen einem Anschluss an das *Volk Israel* und einer Hinwendung zum *Gott Israels* ist von grundlegender Bedeutung. *Die JHWH-Verehrung der Völker ist von der Integration von Nichtisraeliten in das Volk Israel zu unterscheiden*“ (55). Die spätere Kategorie der gerechten Heiden findet sich somit auch schon in einzelnen nachexilischen Texten der atl. Überlieferung. „Ihre JHWH-Bekenntnisse inkorporieren Jitro, Rahab und Naaman nicht in ein konfessionell verfasstes ‚neues Israel‘, sondern sind Ausdruck einer atl. Kategorie der JHWH-Beziehung für *Nicht-Israeliten*“ (55). In keinem dieser Texte geht es um Proselytismus im definierten Sinn.

Der Hauptteil der Monographie untersucht die unterschiedlichen Vorkommen von JHWH-Verehrern der Völker in narrativen Texten: Exodus

18.1-12: Die Hinwendung Jitros zum Gott Israels (59-99); Josua 2: Die Hinwendung Rahabs zum Gott Israels (100-31); 2 Könige 5: Die Hinwendung Naamans zum Gott Israels (132-69) sowie Jona 1: Die Hinwendung der Seeleute zum Volk Israel (170-90). Weiter geht es mit Hinweisen in diskursiven Texten: 1 Könige 8.41-43: Fremde, die zum Gott Israels beten (191-205) und Jesaja 56.1-8: Fremde, die sich dem Gott Israels anschließen (206-46). Ein Exkurs beleuchtet die verheißene Hinwendung aller Völker zu JHWH am Beispiel von Jes 2.1-5 und Micha 4.1-5 (247-54).

Als anderes Modell der JHWH Verehrung unter den Völkern untersucht Haarmann abschließend die Hinwendung Ruts zum Volk Israel (Rut 1.15-18, 255-73). Zu den untersuchten Texten bietet Haarmann auch Ausblicke auf deren rabbinische Rezeption.

Im Schlusskapitel beschreibt Haarmann die JHWH-Verehrer der Völker als Paradigma der JHWH-Beziehungen von Nichtisraeliten (275-88). Dazu gehört die Differenzierung zwischen Israel und JHWH-Verehrern der Völker, das Gottesverhältnis der JHWH-Verehrer der Völker, nachfolgende Gotteserkenntnis sowie die Verehrung JHWHs durch Menschen aus der Völkerwelt; ferner die Beziehung der JHWH-Verehrer der Völker zum Volk Israel (die Israelbezogenheit der JHWH-Erkenntnis, die gemeinsame kultische Verehrung JHWHs, die Friedensvision) sowie die Erwählung Israels im Licht der Texte über die JHWH-Verehrung der Völker. Dann zeigt Haarmann auf, welche Bedeutung die JHWE-Verehrer der Völker für die Konstitution des nachexilischen Israels haben.

Im Epilog „Atl. JHWE-Verehrer der Völker und die Kirche“ (289-92) zeigt Haarmann auf, dass die Gottesbeziehung aus der Sicht der untersuchten atl Texte nicht auf Israel begrenzt ist, sondern schon früh auch für JHWH-Verehrer aus den Völkern geöffnet war. „Menschen aus den Völkern, so die entsprechend eindeutige Botschaft des Paulus, brauchen nicht Israel zu sein, damit ‚auch ihnen der Glaube gerechnet werde zur Gerechtigkeit‘ (Röm 4.11)“ (290). Nicht die Weggemeinschaft von Naemi und Rut ist das atl. Paradigma einer besonderen zukünftigen jüdisch-christlichen Weggemeinschaft (Zenger), sondern die JHWE-Verehrer der Völker. Während das Rut-Paradigma darauf abzielt, dass Christen und Juden sich nun gegenseitig annehmen und stützen wie Naemi und Rut, „bringt das Paradigma der JHWH-Verehrer der Völker zum Ausdruck, dass Kirche eben *nicht* wie Rut in Israel integriert wird, sondern Teil der Völkerwelt ist und bleibt. Das christliche Bekenntnis im Angesicht des Judentums lautet nicht ‚mein Volk ist dein Volk‘ (Rut 1.16), sondern ‚wir haben erkannt, dass es keinen Gott gibt auf Erden außer den Gott Israels‘ (2 Kön 5.15). An der *Seite* Israels, nicht *als* Israel verehrt die Kirche JHWH, den Gott Israels“ (290). Wie häufig bei Überlegungen zu dieser Frage bleiben dabei die Judenchristen der ntl. Zeit und der Gegenwart konsequent außen vor. Sie weisen darauf hin, dass ein Teil der Kirche (am Anfang die überwältigende Mehrheit!) Israel bleibt.

Dass sich die Kirche in großer Nähe zu den atl. JHWH-Verehrern aus den Völker sehen kann, kann einen wichtigen Beitrag zu einem veränderten Selbstverständnis der Kirche leisten, die JHWH aus dem Raum der Völkerwelt verehrt und sich mit seinem Volk freuen kann. Zu hoffen wäre, dass zumindest Teile des Judentums die Kirche als Gemeinschaft von JHWH-Verehrern aus den Völkern anerkennen kann. Bibliographie und Register beenden den anregenden Band.

Die weitgehend überzeugende Studie zeigt wichtige Perspektiven für die Verhältnisbestimmung von Israel und den Völkern auf. Da die JHWH-Verehrer (mit der Ausnahme Jitros und Rahabs) nur in Momentaufnahmen als Nebenfiguren in den Erzählungen vorkommen, ist schwer abzuschätzen, ob es sich um mehr als eine punktuelle Hinwendung bzw. Verehrung des Gottes Israels handelt. Dabei fällt auf, dass einige der hier behandelten Verehrer nicht in Israel leben konnten – hätten sie sich sonst doch Israel angeschlossen oder anschließen sollen (kann man das bei Rahab auch voraussetzen?). Spannend wäre es ferner, diese Verehrer mit der Gesetzgebung bezüglich der Fremden in Israel in Verbindung zu bringen.

Christoph Stenschke, Forum Wiedenest. Bergneustadt, Germany *and* the Department of New Testament, University of South Africa, P. O. Box 392, Pretoria, 0003. Republic of South Africa. *E-mail*: Stenschke@wiedenest.de
